**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 34 (1930-1931)

Heft: 7

Rubrik: [Impressum]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gewichen war. Ich vermutete, daß sie auch keinen Grund mehr zur Sorge um den Sohn hatten.

Nach wenigen Monaten, als ich längst nach Hause zurückgefehrt war, erhielt ich einen Brief mit Trauerrand, auf dem ich sofort die Hand= schrift der Tochter erfannte. Sie teilte mir in tiefem Schmerz mit, daß sich ihr Bruder, des sen Stelle ich in der Silvesternacht eingenom= men, inzwischen erschossen habe.

Für die genaue Wahrheit dieses Erlebnisses kann ich mich verbürgen.

# Uerztlicher Ratgeber.

## Die Beilfraft des Meeres.

Die klimatischen Besonderheiten des Meeres bringen einschneidende physiologische Wirkun= gen hervor. In erster Linie spielen diese sich in der Haut ab. Die Durchblutung wird erhöht, die Wärmeregulation gefräftigt. Die Haut selbst wird straffer, Haare und Nägel wachsen stär= fer, der Schweiß wird vermindert. Die Muskeln nehmen an Umfang und Leistung zu. Auf dem Luftwege äußert sich die Meeresluft in der Weise, daß die Atemtiese größer wird, und der Brustumfang zunimmt. Wie Dr. Häberlin Wink auf Köhr ausführt, haben den größten Vorteil von einer Seekur Patienten mit Katarrhen der Atmungswege, namentlich gilt dies für das Kindesalter. Auch Afthma erfährt eine deut= liche und dauernde Besserung. Weiter kommen für die See in Betracht die Störungen der all= gemeinen Entwicklung und konstitutionelle Schwäche. Kinder, die sonst bei bester Pflege nicht vorwärts zu bringen waren, machen hier sprunghafte Fortschritte in ihrem Allgemeinzu= stand. Am deutlichsten sind die heilsamen Gin= wirkungen bei der Englischen Krankheit. Blutarmut und nervöse Herzschwächen werden sehr stark verbessert. Chronische Darmträgheit pflegt in den allermeisten Fällen vom ersten Tag ab zu verschwinden. Nervöse Verdauungsstörun= gen werden außerordentlich günftig beeinflußt. Die Ekunlust der Kinder wird, wenn die Patienten aus der Hand der Eltern in Kinder= heime gebracht werden, so aut wie immer ge= heilt. Für Rekonvaleszenten von schweren Krankheiten, namentlich der Atmungswerkzeuge, ist der Seeaufenthalt von segensreicher Wirkung. Eine bedeutende Rolle spielen auch Kuren an der See hinsichtlich der Verhütung der Tuberkulose. Tuberkulöse Erkrankungen der Knochen, Gelenke, Drüsen und der Haut und

# des Bauchfells werden auf das günstigste beeinflußt.

Trinkfuren bei Stoffwechselkrankheiten.

Bei Stoffwechselfrankheiten: Zuckerkrankheit, Fettsucht und Gicht werden Trinkkuren seit langer Zeit mit gutem Erfolg gebraucht. Bei Zukferfranken können Glaubersalzquellen eine Er= niedrigung des Blutzuckergehalts herbeiführen. Es werden durch sie hier Stoffwechselbesserun= gen herbeigeführt, die weder durch die verän= derte Diät noch durch Milieuwechsel, noch durch seelische Faktoren erklärt werden können. Es darf jedoch bei diesen Kuren die Diät und die arzneiliche Behandlung des Erkrankten nicht vernachläffigt werden. Mit Recht betont Dr. W. Meher, Wiesbaden, daß der Schaden, der durch Diätfehler angerichtet wird, nicht dadurch aufgehoben wird, daß der Kranke mehrere Gläser einer sonst für Zuckerkranke recht zweckmäßigen Seilguelle trinkt. Ganz besondere Bedeutung gewinnt die Trinkfur bei solchen Zuckerkranken, bei denen neben der Stoffwechselerkrankung Fettleibigkeit und andere organische Erkran= kungen bestehen. Bei der Fettleibigkeit besteht die Wirkung der Trinkfuren darin, daß die Darmtätigkeit angeregt wird. Die Durchspülung und die ausgiebige Schlackenausscheidung wirkt weiterhin günstig auch auf die bei den Fettleibigen so häufig beobachtete Blähsucht. Die Blutüberfüllung der Baucheingeweide und die damit verbundene Stauung kann durch zweckmäßige Trinkfuren weitgehende Besserung erfahren. Die Ursache der Gicht besteht in Harnsäurestoffwechsels. einer Störung des Trinkfuren wirken auch hier vorteilhaft, weil sie den Organismus durchspülen und die auch bei der Gicht regelmäßig vorhandenen Störun= gen des Magen= und Darmkanals wirksam be= fämpfen.

Rebaktion: Dr. Ernst Cschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Abresse!) Inverlangt eingesandten Beisträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Berlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.